



EMPA - FORSCHUNGSINSTITUTION FÜR MATERIALWISSENSCHAFTEN UND TECHNOLOGIE

Wissenschaft verbessert Recycling von Elektronikschrott

Die Empa ist Teil des ETH-Bereichs und damit der Schweizer Wissenschafts-, Technologie- und Ausbildungs-Szene. Ihre Stärke liegt in der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung sowie in anspruchsvollen Dienstleistungen im Bereich der nachhaltigen Materialwissenschaften und Technologien.

Von Therese Bracher, Empa St.Gallen

Zentrale Aufgaben sind die innovative Zusammenarbeit mit der Industrie und öffentlichen Institutionen, die Wahrung der Sicherheit von Mensch und Umwelt, die Wissensvermehrung und die Lehre auf Hochschulniveau. An den drei Standorten in Dübendorf, St.Gallen und Thun arbeiten rund 800 Personen.

Technische Kontrolle der Entsorgung von elektronischen und elektrischen Geräten

Die Empa in St.Gallen kontrolliert im Auftrag des SWICO (Schweizerischer Wirtschaftsverband der Informations-, Kommunikations- und Organisationstechnik) und der SENS (Stiftung Entsorgung Schweiz) die Entsorgung von elektronischen und elektrischen Geräten. Im wesentlichen überprüft und beurteilt das Auditorenteam unter der Leitung von Martin Eugster dabei Recycling- und Entsorgungsbetriebe hinsichtlich der Einhaltung der SWICO bzw. SENS Verarbeitungsanforderungen. Zudem werden die Abnehmer der

verschiedenen Fraktionen in regelmässigen Abständen einer stichprobenartigen Überprüfung unterzogen, die jederzeit einen hervorragenden Qualitätsstandard garantieren.

Eng verbunden mit der Kontrolltätigkeit modellieren und analysieren Forscher der Empa-Abteilung Technologie und Gesellschaft die mit Elektronik-Lebenszyklen verbundenen Stoffströme. So weist Wolfram Scharnhorst in seiner Dissertation über die Verwertung von Elektronikschrott aus Mobiltelefonnetzwerken (d.h. Handys und Netzwerkelemente) auf die Bedeutung einer umweltgerechten Aufarbeitung des Schrottes sowie Wiedergewinnung von Sekundärmaterialien hin. Die Berechnungen zeigen, dass eine sinnvolle Wiederverwendung von Sekundärrohstoffen die Umweltbelastungen bei der Herstellung von Elektronikkomponenten um bis zu 60 Prozent reduziert werden könnte. Besondere Beachtung sollte im Zusammenhang mit der Endlagerung von nicht wieder verwendbaren Abfällen der Toxizität von Schwermetallen geschenkt werden.

Lesen Sie weiter auf der Folgeseite.

• Qualität und Kontrolle

Die Qualitätssicherung des Recyclings von elektrischen und elektronischen Produkten trägt zur Glaubwürdigkeit des Entsorgungssystems bei.

• Aktionstag «Wahre Werte»

Mit der Aktion Elektronikschrott zugunsten der Natur will die Firma Schönenberger aufzeigen, wie sinnvoll die Wiederverwertung für einen aktiven Umweltschutz ist.

• Recycling von Elektronikschrott

Durch die Verschiebung der Elektronikprodukte von Investitions- zu Konsumgütern benötigen die damit verbundenen, steigenden Abfallmengen eine fachgerechte Entsorgung.



Schönenberger
Recycling und Transport AG

Elektro- und Elektronikschrott: Was passiert mit diesen Abfällen?

Die Tage werden wieder länger und die Sonne lässt mit ihren hellen Strahlen die Natur wieder erwachen. Beim Aufstehen begrüßen uns die gefiederten Freunde mit munterem Vogelgezwitscher. Die meisten unter uns nutzen die ersten warmen Frühlingstage für einen Ausflug ins Grüne. Doch der Schein trügt: Nicht immer ist es nur Erfreuliches, was wir im Frühling nach der Schneeschmelze zu sehen bekommen – die achtlos weggeworfenen Getränkedosen, die Zigarettenspäckli in den Wiesen oder der Auto-Pneu und das Radio hinter den Sträuchern am Waldrand. Sämtliche Umweltsünden die im Winter begangen worden sind, werden jetzt sichtbar.

Doch sind die Verstösse gegen die Pflanzen- und die Tierwelt nicht immer so schnell sichtbar. Zu oft sind die Auswirkungen erst Jahre oder Jahrzehnte für uns Menschen spürbar. Vielfach können die Verursacher gar nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden. Aber die betroffene Generation trifft es mit aller Härte und zwar nicht nur regional, sondern global.

Im Mai findet der nationale Aktionstag «Wahre Werte» statt, bereits zum zweiten Mal. Die fünfte Ausgabe der RecyclingZeitung beschäftigt sich deshalb mit einem typischen Abfall unserer Wohlstandsgesellschaft, dem Elektro- und Elektronikschrott.

Lesen Sie zudem über die beiden Projekte, die Schönenberger Recycling und Transport AG im Rahmen der nationalen Aktionstage durchführt: «**Elektronikschrott für Umweltschutz**» und «**Aluminium-Aktionstage für Schulklassen**».

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieser RecyclingZeitung!

Katja Kuster

Die Empa und die Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Transitionsländern im Bereich Elektronikschrott-Recycling

Niedrige Lohnkosten und tiefe Umweltstandards machen das Wiederverwerten von E-Schrott in Entwicklungs- und Schwellenländern zu einem attraktiven Geschäft. Mit einfachsten Mitteln wie Hammer, Zange, offenem Feuer, Säurebad und Gasbrenner werden ausgediente Computer und andere Elektronikgeräte meist ohne jegliche Schutzvorkehrung bearbeitet. Dabei entstehen Gefahren für Mensch und Umwelt. Mit dem Import von E-Schrott aus einigen industrialisierten Ländern wächst nicht nur die Menge explosionsartig, sondern auch das Gefahrenpotenzial. Da sich die Empa mit den Material- und Energieflüssen in der Informationsgesellschaft und den daraus resultierenden technischen und gesellschaftlichen Konsequenzen beschäftigt und langjährige Erfahrungen auf dem Gebiet der Technologie-Kooperationen mitbringt, beauftragte das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) die Empa, die Handhabung von E-Schrott zu untersuchen und zu dokumentieren. Unter dem

Projekt «Wissenspartnerschaft mit Entwicklungs- und Schwellenländern im Recycling von Elektronikschrott» wird zudem der gewonnene Erfahrungsschatz allen zugänglich gemacht und aus den gewonnenen Erkenntnissen Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Ziel ist es, die Risiken zu mindern, ohne das E-Schrott-Recycling-Geschäft unattraktiv zumachen.

Know-How wird angepasst und integriert

In den drei ausgewählten Regionen Neu Delhi, Peking und Johannesburg/Pretoria werden Optionen für die Einführung eines nachhaltigen E-Schrott-Recycling-Systems erarbeitet. Das bedingt eine intensive Zusammenarbeit mit Interessenvertretern aus Politik, Nichtregierungsorganisationen und der Recycling-Wirtschaft in Indien, China und Südafrika. Wissen über E-Schrott-Recycling der industrialisierten sowie der Entwicklungs- und Schwellenländer wird dokumentiert, adaptiert und integriert. Berücksichtigt werden nicht nur die jeweiligen politischen Rahmenbedingungen wie Umweltgesetze, sondern auch kulturelle Aspekte wie Sensibili-

sierung auf Umwelthanliegen. Auch anderen Faktoren wird Aufmerksamkeit geschenkt. Welche Technologien (Internet, Mobiltelefone) sind der Bevölkerung zugänglich? Wie viel gibt der Staat für die Entwicklung der Technologien aus?

Ergebnisse im Internet

Die Ergebnisse der Untersuchungen zur Verarbeitung von Elektronikabfall macht die Empa im «e-Waste Guide» im Internet zugänglich (www.e-waste.ch) sowie in ausgewählten Fachzeitschriften. So u.a. der Leiter der Abteilung Technologie und Gesellschaft, Prof. Lorenz Hilty, Gastherausgeber einer Sondernummer der renommierten Fachzeitschrift EIAR (Environmental Impact Assessment Review), die diesem Thema gewidmet war.

EMPA St.Gallen

Lerchenfeldstrasse 5, 9014 St.Gallen
Tel. 071 274 78 55, Fax 071 274 78 62
www.empa.ch / www.e-waste.ch

BATTERIERECYCLING – ROBUSTE FÄSSER IM EINSATZ

Neue Gefahrgutbehälter für Sammlung und Transport von Batterien

Neu stellt die INOBAT für die Sammlung, die Zwischenlagerung und den Transport von grösseren Mengen an gebrauchten Batterien und Akkus kostenlos gesetzeskonforme Gefahrgutbehälter zur Verfügung.

Die robusten Fässer sind 80cm hoch, mit einem Durchmesser von 50cm. Sie weisen ein Volumen von 120 Litern auf, sind UN-geprüft, verfügen über ein Entgasungsventil und einen Deckel, der mit einem Spannring fest verschliessbar ist. Der Einsatz dieser Gefahrgutbehälter ist vor allem dort sinnvoll, wo grössere Mengen gebrauchter Batterien und Akkus zusammengetragen werden – beispielsweise an Gemeindesammelstellen oder innerhalb von Verkaufsorganisationen, die Kleinmengen aus ihren Filialen an einem zentralen Ort zusammenführen und in grösseren Volumen an die Transporteure übergeben.

Interessenten können die Fässer gegen ein Depot von 20 Franken bei den konzessionierten Transporteuren – zu denen auch die Schönenberger Recycling und Transport AG gehört – bestellen.

Wer ist die INOBAT?

Die Interessenorganisation Batterieentsorgung INOBAT koordiniert im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt den Recyclingkreislauf für Batterien und Akkus. Dies umfasst neben der Information der Konsumenten auch die Organisation der gesamten Sammellogistik, von der Rücknahme am Verkaufspunkt und Sammelstellen bis zum vorschriftsgemässen Transport der gebrauchten Batterien durch die konzessionierten Transporteure ins Recyclingwerk der Batrec AG in Wimmis. Für weitere Informationen zum Thema Batterieentsorgung: www.inobat.ch.



Der Aufkleber auf den Gefahrgutbehältern der INOBAT signalisiert, dass die Fässer den Gesetznormen entsprechen, die für den Transport von Sonderabfällen eingefordert werden.

Recyclingbedarf stark gestiegen

Haushaltsgeräte, Unterhaltungs- und Informationstechnik sind ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Durch die kurzen Produktionszyklen und die sinkenden Preise sind diese Produkte keine Investitionsgüter mehr, sondern reine Konsumgüter. Die deswegen gestiegenen Abfallmengen benötigen eine fachgerechte Entsorgung.

Der gewaltige technische Fortschritt in den vergangenen Jahrzehnten war geprägt von der Entwicklung der Elektronik und Elektrotechnik. Für jeden von uns stellt heute der Umgang mit elektrischen und elektronischen Geräten eine Selbstverständlichkeit dar. Zahlreiche Haushaltsgeräte erleichtern uns die Hausarbeit, die Unterhaltungs- und Informationstechnologie bestimmen zu einem grossen Teil unseren Arbeitsalltag und unsere Freizeit. Elektronische Spielzeuge und Computer sind aus den Kinder- und Schulzimmern kaum mehr wegzudenken.

Von Investitions- zu Konsumgütern

Eine Innovation jagt die andere, die Produktlebenszyklen werden immer kürzer und der Preisdruck immer grösser. Elektronische und elektrische Geräte haben sich grösstenteils von einem Investitions- zum Konsumgut gewandelt. Es erstaunt also nicht, dass die Menge der zu entsorgenden Geräte von Jahr zu Jahr kontinuierlich steigt. Im vergangenen Jahr wurden 82'500 Tonnen elektronische Geräte entsorgt. Dies entspricht einer Zunahme gegenüber im 2001 von fast 200 Prozent.

In der Schweiz ist die Rücknahme der ausgedienten Geräte seit sieben Jahren gesetzlich durch eine konsumentenfreundliche Verordnung geregelt (Verordnung über die Rückgabe, die Rücknahme und die Entsorgung elektrischer und elektronischer Geräte). Die Schweiz nimmt in diesem Bereich europaweit eine führende Position ein.

Wie definiert sich Elektronikschrott?

Elektronikschrott ist ein ziemlich weitläufiger Begriff. Er umfasst die verschiedensten elektrischen und elektronischen Geräte:

Prozentanteil	Gerätebereich
43,6%	Büro-, Unterhaltungselektronik und grafische Geräte
23,3%	Haushaltsgrossgeräte
16,8%	Kühlgeräte
9,5%	Haushalt Kleingeräte
2,2%	Übrige Geräte
4,6%	Fractionen aus Geräten von extern

Verarbeitete Geräte 2004 / Total 77'800 t
Quelle: SENS Jahresbericht 2004, S. 24.

Den mit Abstand grössten Anteil bilden mit rund 34'000 Tonnen die Geräte der Büro- und Unterhaltungselektronik sowie die grafischen Geräte.

Bei der Demontage werden zuerst die potentiell schadstoffhaltigen Bauteile entfernt (Batterien, Kondensatoren, quecksilberhaltige Schalter und Relais, Bildschirmglas, LCD-Anzeigen, Getripillen etc.). Anschliessend werden die Geräte

soweit zerlegt, dass die verschiedenen Komponenten in getrennten Verfahren der Weiterverarbeitung zugeführt werden können. Entnommen werden insbesondere Metallchassis, Leiterplatten, Kabel, Ablenkeinheiten, Holz oder Kunststoff.

Die Haushaltsgrossgeräte nehmen mit einem Anteil von 23,3 Prozent den zweiten Platz ein – dies entspricht umgerechnet ca. 403'000 entsorgten Haushaltsgrossgeräten! Zu dieser Kategorie werden Kochherde, Waschmaschinen, Tumbler etc. gezählt. Zuerst werden bei diesen Geräten allfällige schadstoffhaltige Komponenten ausgebaut. Besonders wichtig ist der Ausbau der Kondensatoren, die zum Teil polychlorierte Biphenyle (PCB) enthalten können. Nach der Schadstoffentfrachtung werden die Geräte zur Metallrückgewinnung geschreddert.

Bei den 13'100 Tonnen jährlich zu entsorgenden Kühlgeräten (rund 311'200 Stück) steht die Notwendigkeit, die Erdatmosphäre vor klimaschädigenden FCKW-Emissionen aus dem Kühlmittelkreislauf und aus den Isolierschäumen zu schützen, im Vordergrund. Dazu wurden spezielle technische Verfahren entwickelt. Neben dem FCKW sind Eisen, Kupfer, Aluminium sowie verschiedene Kunststoffe, Polyurethan-Schaum und sonstige Materialien wie Glas und Öle die Hauptbestandteile von Kühlgeräten.

Viel Kunststoff bei Haushalt Kleingeräten

Auf die Haushalt Kleingeräte wie Staubsauger, Mixer o.ä. entfallen rund 7'400 Tonnen. Im Gegensatz zu den Grossgeräten weisen sie einen relativ hohen Anteil an Kunststoff auf, der im Durchschnitt über 20 Prozent ihres Gewichts ausmacht. Die Produkte können manuell oder durch ein teilautomatisches Zerlegeverfahren demontiert werden. Das selbe Verfahren gilt für die Leuchten, elektronischen Spielzeuge und Geräte aus dem Garten, Bau und Hobbybereich. Im Durchschnitt werden bei diesen Artikeln 2,5

Prozent schadstoffhaltige Bestandteile demontiert (Batterien, Kondensatoren, quecksilberhaltige Schalter oder Relais, LCD-Anzeigen, Asbest etc.).

Prozentanteil	Fractionen
61.1%	Metalle
12.8%	Metall-Kunststoff-Mix
12%	Kunststoffe
8.9%	Bildschirmglas
1.5%	Leiterplatten
1.3%	Kabel
0.7%	Schadstoffe
1.7%	Verschiedenes

Erzeugte Fractionen 2004

Quelle: SENS Jahresbericht 2004, S. 24.

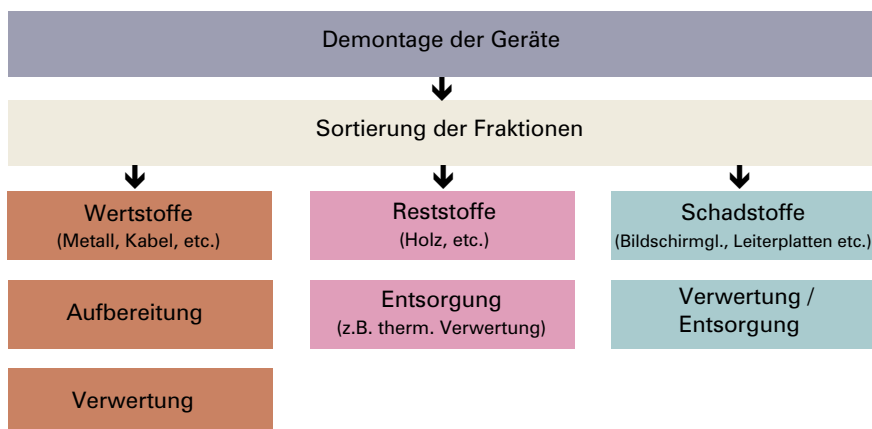
Fachgerechte Entsorgung quecksilberhaltiger Leuchtstoffröhren

Seit dem 1. August 2005 werden auch stabförmige und nicht stabförmige Leuchtmittel (Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen, Quecksilberdampflampen etc.) über das SENS-System zurückgenommen. Da Leuchtstoffröhren Quecksilber enthalten, werden sie als Sonderabfall eingestuft. Obwohl sich in jeder einzelnen nur geringe Mengen des Schwermetalls befinden, würde von der Gesamtmenge ohne fachgerechtes Recycling eine erhebliche Umweltbelastung ausgehen. Leuchtstoffröhren bestehen zum grössten Teil aus Glas, weitere Gewichtsanteile stellen die in den Sockeln enthaltenen Metalle und zu einem geringen Teil die Füllung des Glaskolbens, ein Gemisch aus Leuchtstoff und Quecksilber, dar.

Der Arbeitsplatz bei der Elektronikschrottdemontage

Die Haushaltsgross- und Haushalt Kleingeräte werden direkt auf dem Betriebsareal in Lichtensteig demontiert. Für die Zerlegung steht ein eigens errichteter, abschliessbarer Demontage-raum zur Verfügung, der Platz für zwei Mitarbeiter bietet. Die Gerätedemontage birgt zahlreiche Gefahrenquellen. Diese gilt es so gut als möglich auszuschalten – und das geht am besten mit optimal ausgebildeten und aufgeklärten Mitarbeitern. Eine vortreffliche Arbeitsplatzgestaltung sowie die persönliche Schutzausrüstung (Sicherheitsschuhe, Handschuhe, Augen- und Gesichtsschutz etc.) sind aber genau so wichtig. Daneben wird bewusst der korrekte Umgang mit Schadstoffen (Quecksilber, Asbest etc.) geschult und eingehalten.

So funktioniert die Zerlegung von Elektronikschrott





STIFTUNG ENTSORGUNG SCHWEIZ

Qualität und Kontrolle sind im Interesse aller Beteiligten

Kontrolle schmeckt nicht, Qualität wird hoch geschätzt. Ein Widerspruch? Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen Kontrollierendem und Kontrolliertem? Was bringt es dem einzelnen Menschen, wenn Schadstoffe sauber von den Wertstoffen getrennt werden? Die folgende Betrachtung der Qualitätssicherung des Recyclings von elektrischen und elektronischen Altgeräten gibt Antworten.

Von Roland Nagel

Rund 80'000 Tonnen alte elektrische und elektronische Geräte und Komponenten wurden im vergangenen Jahr via den Entsorgungssystemen der SENS und SWICO dem Recycling zugeführt. Bei dieser Menge spielt die Qualität natürlich eine Rolle. Der Konsument und die Konsumentin leisten mit den vorgezogenen Recyclinggebühren ihren Anteil an den Kosten der Verwertung der Altgeräte. Für die Stiftung Entsorgung Schweiz, SENS, ist die Qualität der Entsorgung seit Beginn ihrer Tätigkeit eines der Hauptziele, das es zu erreichen gilt. Ohne entsprechende Qualitätssicherung verliert ein Entsorgungssystem bald seine Glaubwürdigkeit. Die kontinuierliche Beobachtung der Güte des Recyclings ist zudem der Motor für eine aktive Weiterentwicklung der Verwertungsindustrie. Die Fraktionierungsmethoden und die Trennung zwischen Wert- und Schadstoffen hat mittlerweile ein hohes Niveau erreicht. Reine Wertstoffe bringen einen höheren Erlös, Schadstoffe fallen in kleineren, konzentrierten Mengen an und können zielgerichtet zerstört werden. Die Umwelt, der Mensch, das System, die Hersteller/Importeure, der Handel und die Entsorgungswirtschaft gewinnen.

Die Sammlung als Ausgangspunkt des Recyclings

Haushalt-, Kühl- und Klimageräte, Bau-, Garten- und Hobbygeräte, Leuchten und Leuchtmittel

sowie elektronisches Spielzeug können dank dem Entsorgungssystem der SENS ohne weitere Kosten an der Verkaufsstelle zurückgegeben werden. Eines muss dabei beachtet werden: Die Verkaufsstelle muss im aktuellen Sortiment die gleiche Gerätekategorie führen. Weil die Entsorgung der Produkte bereits mit der vRG bezahlt wurde, ist man weder zu einem Neukauf verpflichtet noch fallen nachträgliche Gebühren an. Wo es keine Verkaufsstelle gibt, hilft eine offizielle Sammelstelle der SENS weiter. Sowohl bei der Verkaufs- als auch der Sammelstelle gilt: Entsorgung gesichert!

Hohe Recyclingkunst: Einsatz von HighTech wird Standard

Förderbänder, Sensoren, Shreddermesser, Trennverfahren. Da wird geschüttelt, geschnitten, gehämmert, geschleudert, getrennt und Gase flüssig gemacht. Zeugnisse hoher Ingenieurskunst sind in grossen Hallen der SENS-Recycler installiert. Der Anteil an manueller Zerlegung wird immer geringer, die Feinheit der erreichten Fraktionen an Wert- und Schadstoffen immer grösser. Das kostet Geld und fordert hohes technisches Engagement. Je mehr Altgeräte verarbeitet werden können, umso eher zahlen sich die Investitionen aus. Riesige Verarbeitungskapazitäten von Anlagen zeigen den Trend von heute. Die EU richtet sich nach den von den Recyclern erzielten Kenngrössen (sog. BEST AVAILABLE TECHNOLOGY, BAT). Und damit wird die Ge-

schichte international: Globalisierung im positiven, denn dort, wo in diesem Stil rezykliert wird, entsteht weniger Belastung für die Erde und die Menschen. Das Recycling von Elektro- und Elektronikgeräten hat sich insbesondere in den letzten Jahren auf einem High-Tech-Niveau etabliert. Wer hier nicht mitzieht, wird vom Markt überholt. Dieser Dynamik unterliegen SENS-Recycler wie auch die SENS-Kontrollen. Da heisst es Augen und Ohren offen halten, sonst geht es Richtung Abstellgleis.

Buchhaltung und Recycling – das Zählen von Kilogrammen

Ein Kilogramm rein, ein Kilogramm raus. Diese Bilanz muss stimmen. Elektrische und elektronische Geräte können sich nicht in Luft auflösen. Aus diesem Grund führen alle SENS-Recycler eine Stoffbuchhaltung. Schadstofffreie Bestandteile aus Altgeräten wie Batterien, Kondensatoren und Quecksilberschalter sind aus den Geräten zu entfernen und vorschriftsgemäss zu entsorgen. Alle Betriebe sind verpflichtet, eine hohe Verwertungsquote zu erreichen. Keine Materiallieferung geht ohne spezielle Dokumentation ins Ausland. Damit lässt sich der Weg jeder Fraktion bis zu ihrer Bestimmung verfolgen.

Neben der Qualität der Verarbeitung ist die Sicherheit bei der Arbeit in den Betrieben im Fokus der Kontrollaufgaben. Alle Verarbeitungsschritte müssen im Rahmen der Umwelt- und Arbeitshygiengesetzgebung erfolgen. In kooperativer Zusammenarbeit mit den Kontrollexperten erreichen die SENS-Recycler die Einhaltung aller diesbezüglichen Vorschriften. Denn nur eine gesicherte Entsorgung verdient es, aus den Entsorgungsbeträgen der Konsumenten entschädigt zu werden.

Das Plastikproblem – gemixt und nicht geschüttelt

Kunststoffe sind nach wie vor ein billiges Produktionsmaterial. Das Recycling lohnt sich nur in wenigen Fällen. Das Verbrennen in der KVA ist auch nicht eine wirklich wünschenswerte Lösung. Der Brennwert der Kunststoffgemische ist begrenzt und oft enthalten Kunststoffe Zusatzstoffe und Verunreinigungen, die zu problematischen Rückständen bei der Verbrennung führen. Die Verknüpfung liegt im Preis des Ausgangsmaterials, dem Erdöl. Steigen die Preise weiter an, werden sich das Sortieren und die Aufbereitung der Altkunststoffe zunehmend lohnen.

Vielleicht wird dann auch der graue, qualitative weniger wertvolle Recyclatkunststoff Verwendung finden.

Unangemeldeter Besuch willkommen

Unsere Entsorgungspartner haben nichts zu verbergen. Deshalb bieten sie Hand auch bei unangemeldeten Stichprobenkontrollen. Im Weiteren zeigen Warenkorbanalysen die Zusammensetzung des angelieferten Altgerätemix. Selbstverständlich wird auch die Performance der Recyclingbetriebe überprüft. Die Berechnung der Recycling- und Verwertungsquote mittels Batchversuchen dient dazu, dass unsere Betriebe fit bleiben.

Informationen und Bildmaterial:
SENS Stiftung Entsorgung Schweiz
Obstgartenstrasse 28, 8006 Zürich
Tel. 043 255 20 00, Fax 043 255 20 01
email: entsorgung@sens.ch
Internet: www.sens.ch



JOHANNEUM IN NEU ST. JOHANN

Über verschiedene Stufen zum Erfolg gelangen

Das Johanneum ist eine Institution, in der Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit geistiger Behinderung oder Lernbehinderung leben, lernen und arbeiten. Ziel des Johanneums ist es, durch heilpädagogische Schulung und Erziehung die Grundlagen für eine bestmögliche berufliche und soziale Eingliederung der Jugendlichen in die Gesellschaft zu schaffen und Erwachsenen mit geistiger Behinderung eine Heimat zu bieten.

Das Johanneum fühlt sich Zielen und Wertorientierungen dem christlich-humanistischen Welt- und Menschenbild verpflichtet. Das Johanneum gliedert sich in:

- Sonderschulheim: Schule und Internat für schulbildungs-, praxisbildungs- und gewöhnungsfähige Kinder und Jugendliche Berufsfundungsklassen A/B/C/D/E
- Werkheim: Für Erwachsene mit geistiger Behinderung. Sie finden in den geschützten Werkstätten eine dem Grad ihrer Behinderung angepasste Arbeit
- Anlehrbereich: Anlehrbetriebe und Internat, in denen Jugendliche eine gesetzliche oder privatrechtliche Anlehre absolvieren

Der Anlehrbereich Johanneum

Der Anlehrbereich umfasst die Anlehrbetriebe, das Internat und die Berufsschule, denen jeweils ein Leiter vorsteht. Als Anlehrbetriebe gelten Gärtnerei, Küche, Restaurant, Malerei, Maurerei, Metallbearbeitung, Raumpflege, Reit- und Pensionsstall, Schreinerei und Vorlehre/Handwerk.

Es gilt dem vorwiegend praktisch begabten Jugendlichen die notwendigen Fertigkeiten und Kenntnisse zur Beherrschung einfacher Fabrikations- oder Arbeitsprozesse zu vermitteln. Die

Anlehre beinhaltet individuelle Bildung und Ausbildung. Sie soll zum Übertritt in einen anderen Betrieb gleicher oder ähnlicher Art befähigen. Die Vorlehre ist für Jugendliche mit einer Lernbehinderung gedacht, die nach erfolgter Berufswahl zur gezielten beruflichen Vorbereitung noch ein Jahr nötig haben.

Berufliche Massnahmen

Die persönlichen und schulischen Voraussetzungen sind soweit vorhanden und die Neigung und Eignung sind gegeben. Als Anschlusslösung gilt die 2-jährige Anlehre mit dem Ziel der Eingliederung in die offene Wirtschaft. Grosser Wert wird auf eine periodische, mündliche und schriftlich festgehaltene Standortbestimmung gelegt.

Diese erfolgt mit den Eltern und der verantwortlichen Person der IV-Stelle. Das Vorlehrjahr gehört unter «Berufliche Massnahmen» und ist bei der IV unter dem Begriff «Erstmalige berufliche Ausbildung» einzustufen.

Vorlehre und Handwerksbetrieb

Die praktische Grundausbildung erfolgt durch zwei Auszubildende im Anlehrbetrieb Handwerk. Ins Team «Vorlehre» können bis zu 8 Jugendliche aufgenommen werden. Die Ausbildung erfolgt im Blocksystem à 6 bis 7 Wochen im Wechsel «Handwerksbetrieb» zu den übrigen Anlehrbetrieben wie Gärtnerei, Küche/Restaurant, Malerei, Maurerei, Metallbearbeitung in handwerklicher Richtung, Raumpflege und Schrei-

nerie. Voraussetzungen für eine Vorlehre sind gefallener Berufsentscheid, Bereitschaft für eine anschliessende Anlehre, Bereitschaft zur Arbeit, Bereitschaft zum Lernen und zur Zusammenarbeit, Akzeptieren von Fremdsteuerung, und die Fähigkeit in einer Gruppe zu arbeiten.

Wie können Jugendliche von der Elektronikzerlegung profitieren?

Für die Jugendlichen in der Vorlehre ist es wichtig sich in einen Arbeitsprozess einzuarbeiten und einmal 8 ½ Std an einem Arbeitsplatz zu stehen. Im Bereich Recycling lernt der Jugendliche mit verschiedensten Werkzeugen umzugehen, sie einzusetzen und die Handhabung damit zu erlernen.

Die verschiedenen 25 Fraktionen fachgerecht zu trennen erfordern von den Jugendlichen eine grosse Anforderung, erschwert dadurch, dass alles reine Handarbeit ist, also keine Maschinen eingesetzt werden.

Die Jugendlichen lernen Verantwortung zu übernehmen im Bereich der Qualität. Das Bewusstsein für ein sinnvolles, umweltbewusstes Recycling im Bereich Elektronik wird zusätzlich gefördert.

Weitere Informationen:

JOHANNEUM

Postfach 93
9652 Neu St. Johann

Tel. 071 995 51 51, Fax 071 995 51 52
email: verwaltung@johanneum.ch
Internet: www.johanneum.ch

Mit Eigenverantwortung: Nachhaltige Integration in die Gesellschaft

Das oberste Ziel des Massnahmenvollzugs im MZB besteht darin, die Insassen in die Gesellschaft einzugliedern und sie zu befähigen, ein deliktfreies Leben zu führen. Die Insassen sollen lernen, sich selbstbewusst und eigenverantwortlich den Anforderungen des gesellschaftlichen Lebens zu stellen. Die Integration in die Gesellschaft wird durch verschiedene Arbeitsmöglichkeiten angestrebt.

Das Massnahmenzentrum Bitzi in Mosnang (MZB) dient dem Vollzug von strafrechtlichen Massnahmen und für die Platzierung von Personen mit fürsorglicher Freiheitsentziehung, die nicht in eine psychiatrische Klinik aufgenommen werden können. Im MZB werden individuell geplante forensische Behandlungen durchgeführt. Ziele sind die Reintegration des Insassen in die Gesellschaft sowie die Verhinderung neuer Delikte.

Die Einweisung erfolgt über die Straf- und Massnahmenvollzugsbehörden der Kantone oder die Vormundschaftsbehörden. Es stehen insgesamt 18 Plätze in der geschlossenen und 36 Plätze in der offenen Betreuungsabteilung zur Verfügung.

Aus- und Weiterbildung im Rahmen des Vollzugsplans

Der Insasse des MZB ist zur Arbeit beziehungsweise zum Mitwirken bei einer ihm angemessenen Beschäftigung verpflichtet. Im Rahmen der Vollzugsplanung wird darauf geachtet, dass die Arbeit oder Beschäftigung seinen Fähigkeiten, seiner Ausbildung und seinen Neigungen entspricht und ihn auf das Leben ausserhalb des MZB vorbereitet (Training von Ausdauer, Regelmässigkeit, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit etc.). Die Beschäftigung des Insassen kann in der Anstalt oder extern stattfinden.

Der Insasse hat zudem die Möglichkeit, im Rahmen des individuellen Vollzugsplans eine seinen Fähigkeiten entsprechende Aus- und Weiterbildung zu besuchen. Der Insasse erhält für seine Arbeit respektive sein Mitmachen im Beschäftigungs-, Trainings- oder Aus- bzw. Weiterbildungsprogramm ein von seiner Leistung abhängiges Entgelt. Über zwei Drittel seines Verdiensteils kann er frei verfügen, ein Drittel wird für die Entlassungsvorbereitung gespart.

Therapeutische wertvolle und sinnvolle Arbeitsplätze

Das MZB betreibt beispielsweise eine vielfältige Landwirtschaft, die den Insassen therapeutisch wertvolle und sinnvolle Arbeitsplätze bietet. Sie umfasst Tierhaltung, Ackerbau, Gärtnerei und Forstwirtschaft. Das MZB bietet im weiteren verschiedene handwerkliche Arbeitsplätze an, die der beruflichen Integration der Insassen dienen: Schreinerei, Schlosserei, Recycling (intern und extern), Atelier, Küche und Hausdienst (Reinigung, Hauswartung). So werden in der Schreinerei Holzharasse hergestellt (als Möbel oder für Obst), Auftragsarbeiten ausgeführt, Möbel renoviert, Paletten repariert und Dinge für den Eigenbedarf hergestellt bzw. geflickt. In der Schlosserei wiederum werden Wartungsarbeiten und kleine Reparaturen im MZB und an den eigenen Maschinen vorgenommen.

In der Recyclingwerkstatt nehmen Insassen ausgediente elektrische und elektronische Maschinen und Apparate auseinander und führen die getrennten Komponenten der Wiederverwertung oder der Entsorgung zu.

Massnahmenzentrum Bitzi

Postfach 18, 9607 Mosnang
Tel. 071 982 85 85, Fax 071 982 85 87
Internet: www.bitzi.sg.ch

Schönenberger Recycling seit Jahren wegweisend

Seit 1990 – also lange vor der Inkraftsetzung der gesetzlichen Rücknahmepflicht – nimmt Schönenberger Recycling und Transport AG Elektronik- und Elektroschrott zur Entsorgung an.

Vor rund 14 Jahren erhielt das Lichtensteiger Unternehmen sogar den Zuschlag, bei einer einmaligen kantonsweiten Sammelaktion des Kantons Thurgaus einen Drittel der abgegebenen Elektro- und Elektronikgeräte zu demontieren. Bei dieser Aktion wurden insgesamt 110 Tonnen Elektro- und Elektronikschrott durch Schönenberger Recycling und Transport AG fachgerecht entsorgt. Im Bereich der Demontage von Büro- und Informationsgeräten sowie Unterhaltungselektronik arbeitet das Unternehmen seit über 16 Jahren mit dem Johanneum in Neu St. Johann zusammen. Seit 2003 werden die entsorgten Geräte auch im Massnahmenzentrum Bitzi in Mosnang zerlegt.

Soziale und ökologische Verantwortung bewusst wahrnehmen

Schönenberger Recycling und Transport AG passt seine Dienstleistungen laufend den aktuellen Marktbedürfnissen an und nimmt dabei die soziale und ökologische Verantwortung bewusst wahr, indem:

- wenn immer möglich lange Transporte auf der Strasse vermieden werden
- mit sozialen Einrichtungen zusammengearbeitet wird
- Lehrlinge ausgebildet werden
- bei Branchenverbänden engagiert mitgearbeitet wird

Somit leistet das traditionsreiche Toggenburger Unternehmen einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen und zu einem aktiven Umweltschutz.

Systemkonformes Verhalten

Schönenberger Recycling und Transport AG legt als offizieller SENS-Recycler und SWICO-Zerlegebetrieb grossen Wert auf ein «systemkonformes Verhalten» – das bedeutet, dass bereits bei der Eingangskontrolle alle Geräte, die nicht im System integriert sind (Boiler über 35 Liter, Klimageräte über 70kg, Kühlvittrinen usw.), aussortiert werden.

Diese Geräte müssen vom Abgeber bezahlt werden. Dadurch wird gewährleistet, dass die von den Konsumenten bezahlte vorgezogene Recyclinggebühr (vRG) nicht missbraucht wird. Sammelstellen und Recyclingbetriebe, die sich nicht an diese Richtlinie halten, gefährden die kundenfreundliche Lösung.

Gute Leistungen in Kontrollen der Empa

Das Johanneum, das Massnahmenzentrum Bitzi und Schönenberger Recycling und Transport AG können stolz auf ihre Leistung sein. Die jährlichen durchgeführten Kontrollen der Empa im Auftrag der SENS und SWICO waren bis jetzt stets erfolgreich. Auch das Rating kann sich sehen lassen – vergangenes Jahr wurden 9 von den 12 maximal zu erreichenden Punkten erzielt.

Kostenlose Abholungen und Annahme

Ausgediente Elektro- und Elektronikgeräte sowie Leuchtmittel werden beim Fach- und Detailhandel, bei Küchenbauern, Spenglern, Installateuren, Gemeinden, Herstellern und Importeuren, Verwaltungen, Service- und Reparaturstellen durch Schönenberger Recycling und Transport AG kostenlos abgeholt. Die Abholungen werden über das Online-System der SENS verwaltet.

Ausgediente Geräte können aber auch gratis am Firmendomizil in Lichtensteig sowie beim RECYCLING DRIVE IN in Wil, gleich neben den Geleisen der Frauenfeld-Wil-Bahn, abgegeben werden. Das System der direkten Anlieferung eignet sich besonders für Privatpersonen, für Unternehmen mit Lagerengpässen oder Betriebe mit einer auswärtigen Baustelle.

Aktionstag «Wahre Werte»

Am 19./20. Mai 2006 findet der nationale Aktionstag «Wahre Werte» zum zweiten Mal statt. Bereits bei der ersten Durchführung 2005 beteiligten sich gegen 200 Städte, Gemeinden und Betriebe mit Aktionen zu den Themen Abfälle vermeiden, recyklieren, kompostieren, fachgerecht entsorgen und Littering. Im Zentrum steht die spielerische und unterhaltsame Vermittlung von praktischem Handlungswissen. Der Aktionstag wird von der Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch koordiniert.

Der Umgang mit Rohstoffen und Produkten ist nicht nachhaltig. Im Gegenteil, er ist geprägt von einer gewissen Achtlosigkeit. Der Verbrauch an Konsumgütern liegt auf hohem Niveau und steigt weiter an. Die Transportwege sind lang und die Produktzyklen werden immer kürzer. Diese Entwicklung ist das Ergebnis von veränderten Konsumgewohnheiten und Wertvorstellungen in der Gesellschaft, aber auch von tiefen Rohstoff- und Produktpreisen.

Der achtlose Umgang zeigt sich jedoch nicht nur in Form von steigenden Abfallmengen, sondern auch in der Art und Weise wie entsorgt wird. Die Auswirkungen dieser Entwicklung sind in vielen Städten und Gemeinden sichtbar. Verschmutzte Wertstoffsammelstellen und unreines Sammelgut, illegal entsorgte Abfälle und Littering (achtloses Wegwerfen von Abfällen) sind nur einige der Phänomene, die stören und unnötig Kosten verursachen.

Absichtliches Fehlverhalten ist selten der Grund für diese Probleme. Viel eher sind die Ursachen im Informationsmangel oder in der Gleichgültigkeit gegenüber dem öffentlichen Raum und der Umwelt zu suchen. Was können Städte, Gemeinden und Betriebe tun, um langfristig eine Verhaltensänderung zu bewirken?

Wichtige Botschaften im direkten Kontakt vermitteln

Handlungswissen zu den Themen Abfälle vermeiden, recyklieren, kompostieren, fachgerecht entsorgen und Littering kann am Besten im direkten persönlichen Kontakt vermittelt werden. Der Aktionstag «Wahre Werte» bietet dazu eine optimale Plattform. Städte, Gemeinden und Betriebe sind dazu eingeladen, lokale Aktionstage durchzuführen und die Bevölkerung zu ermutigen, das eigene Verhalten zu überdenken. Dies zum Beispiel im Rahmen eines Bring- und Holtags, einer Tauschbörse, eines Recyclingparcours, einer Führung durch die Kehrverbrennungsanlage, während eines Besuches beim Recyclingunternehmen, im Vergärwerk oder im Werkhof, bei einer Aufräumaktion (Clean-Up-Day) oder einem abfallarmen Fest auf dem Dorfplatz. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist nur, dass die Aktionen attraktiv gestaltet sind und die BesucherInnen dazu angeregt werden, selbst aktiv zu werden.

Multikulturelle Arbeitsgruppen planen lokale Aktionstage

Im Rahmen des Aktionstages führt Pusch in Zusammenarbeit mit der Taskforce «interkultureller Konflikt» (TikK) ein Pilotprojekt zum Thema «Einbezug von MigrantInnen in den Aktionstag Wahre Werte» durch. Die beiden Organisationen evaluieren, ob die ausländische Bevölkerung

besser über Entsorgungs- und Umweltthemen informiert werden kann, wenn VertreterInnen der verschiedenen Sprachgruppen in die Planung und Durchführung eines Aktionstages einbezogen werden. Bisher wurde das Potenzial dieser Zielgruppe vielerorts nicht ausgeschöpft. Wenn MigrantInnen im üblichen Rahmen zu einem Anlass eingeladen werden (Plakate, Zeitungsinserate oder Flyer), erreicht man sie kaum.

Der erste Pilotversuch 2005 in Weinfelden hat sehr positive Ergebnisse gebracht. Die Planung und Durchführung des Aktionstages durch eine multikulturelle Arbeitsgruppe war eine Bereicherung für alle Beteiligten. Mit dem Aktionstag konnten mehrere hundert Personen – SchweizerInnen und MigrantInnen – angesprochen werden. 2006 laufen zwei weitere Pilotprojekte in den Gemeinden Uster und Langenthal.

Planung und Durchführung sind leicht gemacht

Pusch unterstützt Organisatoren von lokalen Aktionen bei der Planung und Durchführung mit Hilfsmitteln, Informationsmaterial und Beratung. Auf der Homepage «www.aktionstag.ch» steht eine Datenbank mit Ideen für Aktionen zur Verfügung. Diverse Checklisten unterstützen die Detailplanung des lokalen Aktionstages. Zudem stehen Textbausteine und Pressebilder für die lokale Medienarbeit bereit. Plakate, Merkblätter und Handschuhe können direkt bei Pusch bestellt werden.

Der Aktionstag «Wahre Werte» ist ein breit abgestütztes Projekt. Zahlreiche Verbände und Organisationen aus den Bereichen Umweltschutz, Entsorgung und Recycling sowie die Kantone und Partner aus der Wirtschaft haben

Recycling als optimale Ergänzung des Lehrplans

Im Rahmen des nationalen Aktionstages bietet die Firma Schönenberger Recycling und Transport AG interessierten und motivierten **Schulklassen der Oberstufe die Gelegenheit, Aluminium-Recycling hautnah mitzuerleben**. Die Aluminium-Aktionstage in Lichtensteig finden vom 29. Mai bis 2. Juni 2006 statt.

Während einer Woche sind fünf Schulklassen der zweiten oder dritten Oberstufe eingeladen, an jeweils einem Tag während acht Stunden Aluminiumsammelfolien aus den Gemeindesammelstellen zu sortieren. Jede teilnehmende Schulklasse bekommt einen Zustupf von 300 CHF in die Klassenkasse. Jene Schulklasse, die das beste Sortierergebnis erreicht, wird zusätzlich mit 1'500 CHF belohnt, durch die Igora-Genossenschaft für Aluminium Recycling, Zürich.

Das Sortieren des Aluminiums und der Sortier-Wettstreit bilden den praktischen Teil des Aluminium-Aktionstages und sollen den Schülern veranschaulichen, wie wichtig Rohstoffe sind, wie sinnvoll es ist, diese zu sammeln – und wie schwer sie zu gewinnen sind. Ergänzt wird der Aktions-Teil durch die aktive Vermittlung von Grundlagenwissen aus dem Bereich des Recyclings:

- Der Weg des Aluminiums: Vom Sammelcontainer bis zum Metallschmelzwerk
- Warum ist Aluminiumrecycling sinnvoll?
- Ökonom. und ökolog. Zusammenhänge
- Was gehört alles in die Sammelcontainer der Gemeinden – und was nicht?

den Aktionstag zusammen mit Pusch lanciert. Er steht unter dem Patronat des Bundesamtes für Umwelt BAFU.

Weitere Informationen: Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch, Esther Habermacher, Postfach 211, 8024 Zürich
Telefon 044 267 44 11, Fax 044 267 44 14
www.aktionstag.ch, eh@umweltschutz.ch

Aktion «Elektronikschrott für Umweltschutz»

Aus Anlass der beiden nationalen Aktionstage hat sich Schönenberger Recycling und Transport AG etwas besonderes einfallen lassen: Mit der Aktion «**Elektronikschrott für Umweltschutz**» will das Lichtensteiger Unternehmen der Bevölkerung aufzeigen, wie sinnvoll die Wiederverwertung für einen aktiven Umweltschutz ist. **Deswegen stellt Schönenberger Recycling und Transport AG während des ganzen Monats Mai für jedes Kilogramm Elektro- und Elektronikschrott, das im RECYCLING DRIVE IN, Wil, abgegeben wird, der regionalen Naturschutzorganisation Salix 10 Rappen zur Verfügung.** Der so gesammelte Betrag wird für das Salix-Projekt «Ersatznistkästen am Niesel- und Hofberg» in Wil verwendet.

«Mit dieser Aktion wollen wir die Menschen zum Recycling und zur fachgerechten Entsorgung motivieren», sagt Hans-Peter Kuster, Geschäftsleiter des Toggenburger Unternehmens. «Wenn die Leute auf ihrem Spaziergang die neuen Nistkästen sehen und sagen, dass sie das mit der korrekten Abgabe ihres ausgedienten Elektronikgeräts ermöglicht haben, haben wir unser Ziel erreicht». Denn nur eine fachgerechte Entsorgung und professionelles Recycling stellen sicher, dass den zukünftigen Generationen die Pflanzen- und Tierwelt in ihrer ganzen Vielfalt erhalten bleiben kann.

Zentrale Sammelstelle entspricht dem Wunsch der Bevölkerung

Recycling – aber modern. Seit Anfang Februar können beim RECYCLING DRIVE IN am Bahnhof Wil Abfälle aller Art entsorgt werden.

«Mit der neuen Sammelstelle entsprechen wir dem vielfach geäusserten Wunsch der Bevölkerung nach einer zentralen Annahmestelle für diverse Abfälle in der Stadt Wil», so Hans-Peter Kuster, Geschäftsleiter der Firma Schönenberger Recycling und Transport AG aus Lichtensteig.

Fachkundige Beratung

Im Güterschuppen neben den Geleisen der Frauenfeld-Wil-Bahn können jeweils **samstags von 9.00 bis 12.30 Uhr und dienstags von 17.00 bis 19.30 Uhr** Abfälle aller Art entsorgt werden. Während der Öffnungszeiten ist stets eine fachkundige Person anwesend.

Kostenlos angenommen werden Elektronikschrott, Kühlschränke, Haushaltgeräte, Leuchtmittel und Lampen, Batterien und Nespresso-Kapseln sowie Aluminium Dosen, PET-Flaschen.

Für andere Produkte ist ein Entsorgungsbeitrag zu entrichten.

Erfolgreicher Start am 4. Februar 2006

Die Eröffnung des RECYCLING DRIVE IN am 4. Februar 2006 war ein durchschlagender Erfolg. Zahlreiche Kundinnen und Kunden nutzten die Gelegenheit, Altmaterialien abzugeben. Darunter waren auffallend viele Büro- und Informatikgeräte, ausgediente Produkte der Unterhaltungselektronik sowie Haushaltklein- und Haushaltsgrossgeräte, Kühlschränke, Lampen, Leuchtstoffröhren, Sparlampen und Batterien.

Entlastung für die Fachgeschäfte

Mit dem RECYCLING DRIVE IN profitieren aber nicht nur die Konsumenten von einer kundenfreundlichen und bequemen Abgabestelle

mit fachkundiger Betreuung vor Ort – sondern ganz besonders auch die Fachgeschäfte:

- wertvoller Lagerplatz kann sinnvoller als für die Aufbewahrung von Altgeräten verwendet werden
- kein Zeitverlust, durch die Annahme und Zwischenlagerung der ausgedienten Geräte
- weniger Bürokratie und Papierkram, weil keine Abholaufträge (für SWICO- und SENS-Material) ausgestellt werden müssen

Auch Vorteile für regionale Handwerks- und Gewerbebetriebe

Mit dem RECYCLING DRIVE IN profitieren aber nicht nur Fachgeschäfte und Konsumenten, sondern zusätzlich auch die regionalen Handwerks- und Gewerbebetriebe:

- Kosteneinsparung durch kurze Anfahrt
- kundenfreundliche Annahmezeiten (ausserhalb der üblichen Öffnungszeiten)
- Entgegennahme von sämtlichen Materialien (Alteisen, Buntmetallen, Kabel, Papier und Karton, Altholz, Glas, Styropor, PET, Elektronik- und Elektroschrott etc.)

Güterverlad in Lichtensteig bleibt!

Mit verschiedenen Presseberichten, Leserbriefen und viel persönlichem Engagement hat sich der Geschäftsleiter von Schönenberger Recycling und Transport AG, Hans-Peter Kuster, für den Erhalt der Verladestation Lichtensteig eingesetzt.

An mehreren Sitzungen wurden harte Verhandlungen zwischen der SBB Cargo und den betroffenen Unternehmen der Recyclingbranche geführt. Der gezielte Einsatz mit vereinten Kräften hat sich gelohnt: **SBB Cargo verzichtet auf die Aufhebung der Verladestationen Brunnadern, Mogelsberg, Lichtensteig und Wattwil.** Ein besonderer Dank geht auch an die Mitstreiter Herr Reinhard Kobelt, Regionalplanungsgruppe Toggenburg, Herr Ueli Hauert, Landi Säntis AG Mogelsberg, und Martin Baltisser, Verband Stahl- und Metallrecycling Schweiz (VSMR).

Die Verladestation Lichtensteig wird voraussichtlich ab Mitte Jahr dreimal wöchentlich von der Südostbahn SOB bedient. Schönenberger Recycling und Transport AG wird auch in Zukunft alles daran setzen, dass Güter aus dem Toggenburg mit der Bahn transportiert werden können und damit die Region vor unnötigem Schwerkverkehr und Umweltbelastung verschont bleibt.

ReZ • Impressum • Kontakt

Herausgeber: Schönenberger Recycling und Transport AG, 9620 Lichtensteig. Redaktion: Katja Kuster (Schönenberger Recycling und Transport AG), Andrej Rudolf Jakovac (richtblick GmbH). Produktion: richtblick GmbH, Werbeagentur, 8500 Frauenfeld. Erscheinungsweise: 2 bis 3 Mal pro Jahr.

Schönenberger Recycling und Transport AG
Floozstrasse 6
9620 Lichtensteig

Tel. 071 988 14 20 / Fax 071 988 14 73
info@alteisen.ch / www.alteisen.ch

WARNUNG VOR FALSCHEN «HÄNDLERN»

Augen auf bei verlockenden Preisangeboten!

Mit den guten Börsenpreisen sind sie wieder unterwegs – gemeint sind die vielen Schönwetterhändler, die wie Maulwürfe im Frühling zum Vorschein kommen. Diese «Händler», die in der Regel keine Steuern bezahlen, keine Lehrlinge ausbilden, keine Arbeitsplätze anbieten sowie über keine eigene Infrastruktur verfügen und bei einer Baisse ebenso schnell wieder von der Bildfläche verschwinden, wie sie gekommen sind.

Pauschalpreis gegen Barzahlung

Wem ist es nicht schon passiert: Unangemeldet und oft in Eile zeigt sich ein «Händler» an den Metallabfällen interessiert. Da er und auch der Angesprochene in der Regel über keine Waage verfügen, schlägt der Anbieter einen Pauschalpreis gegen prompte Barzahlung vor. Besondere Vorsicht ist geboten, wenn der Käufer die Ware erst bezahlen will, wenn er das Leergut – meistens das eines Mitbewerbers – zurückbringt. Denn oft ist der Kunde nicht nur seine Metallabfälle los, sondern auch die Lagerbehälter. Natürlich erhält er auch sein Geld nie. Und muss zudem dem rechtmässigen Eigentümer die Behälter ersetzen.

Besonders verwerflich ist die Tatsache, dass manche dieser «Händler» versuchen, das Mitleid mit einem üblen Trick zu erwecken. Schon öfters vorgekommen ist besonders die dreiste Geschichte mit den Zirkustieren, die nichts mehr zu fressen haben: Ein Unbekannter erscheint bei der Anmeldung und erkundigt sich nach der zuständigen Person für den Verkauf

von Alteisen und Metallabfällen. Sobald er den Namen erhalten hat, verabschiedet er sich unter dem Hinweis, er werde später nochmals vorbeikommen. Dies tut er dann auch meist einige Tage später, aber nicht mehr bei der Anmeldung. Er geht wenn immer möglich direkt in die Produktionsabteilung und nimmt dort Kontakt mit einem Mitarbeiter auf, dem er glaubhaft weismacht, er habe mit dem zuständigen Verantwortlichen vereinbart, dass er das Altmittel abholen dürfe. Damit liegt es offen auf der Hand, falls der Mitarbeiter bei seinem zuständigen Vorgesetzten keine Rückfrage stellt, dass das Material ohne Bezahlung den Besitzer wechselt. Aber es gibt auch eine andere Masche: Ein vermeintlicher «Händler» meldet sich direkt im Unternehmen und erklärt dem Werkstatt- oder Lagerchef, er hole im Auftrag jener Firma, welche die Boxen oder Wechselmulden gestellt hat, das Material ab. Meist mit der Erklärung, er sei ein guter Kollege des Geschäftsinhabers des Recyclingunternehmens. Da er noch über freie Kapazitäten verfüge, hätte er den Auftrag erhalten, jetzt das Material abzuholen.

Ohne telefonische Rückfrage mit dem Recyclingunternehmen könnte es unter Umständen ein böses Erwachen geben. Da meist weder Geld noch Behälter ihren rechtmässigen Besitzer jemals wieder sehen...

Angestammte Partner sind fair

Um sich in Zukunft vor Ärger und Verdross zu bewahren, empfiehlt es sich deshalb dringend, sich an die angestammten Recyclingbetriebe zu halten. Diese sind für ihre Kunden in «guten», aber auch in «schlechten» Zeiten stets faire Partner. **Helfen Sie mit und teilen Sie uns ihre allfälligen Erlebnisse mit. Gerne publizieren wir diese in einer unserer nächsten Ausgaben der Recycling Zeitung.**